



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 31
9. August 2019



Facettenreiche Landwirtschaft
Moderner Ökolandbau ist Thema bei LGS



Freistaat zahlt Geld
Härteausgleich für
Straßenausbaubeiträge



Wohnen im Alter
Neubau an der Hugo-Wolf-
Straße ist bald bezugsfertig



Kinder retten Leben
Wiederbelebungstraining für
Schulklassen



INGOLSTADT *informiert*

LGS-Botschafter



Um auf die Landesgartenschau, die am 24. April des kommenden Jahres in Ingolstadt startet, hinzuweisen, fahren jetzt ein INVG-Linienbus sowie ein Airport-Express-Bus in auffälliger LGS-Lackierung durch die Stadt beziehungsweise zum Flughafen München. Die Botschaft der in frischen Farben beklebten Busse ist klar: „Lust auf Sommer zwanzig zwanzig.“ Foto: Betz

Patent gesucht

Bereits seit zehn Jahren besteht ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bürgerhaus, der Grund- und Mittelschule auf der Schanz sowie der Jugendsozialarbeit der Caritas. Hierbei unterstützen ehrenamtlich tätige Paten die Schüler beim Lesenlernen und Spracherwerb oder in der Zeit des Übergangs von der Schule zur Ausbildung. Wer eine solche Patenschaft übernehmen möchte, kann sich im Bürgerhaus unter der Telefonnummer (0841) 305-2835 melden.

Zahl der Woche

3.

Platz für Ingolstadt! Unter 401 Städten und Landkreisen in Deutschland belegt Ingolstadt beim Zukunftsatlas des Forschungsinstituts Prognos den dritten Platz. Damit werden der Stadt „beste Zukunftschancen“ zugeschrieben. Für die Studie wurden insgesamt 29 Einzelindikatoren untersucht und analysiert.

Straßenbau

Geld zurück vom Freistaat

Härteausgleich für Straßenausbaubeiträge

Haus- und Grundbesitzer in Bayern müssen seit Januar 2018 nicht mehr für die Sanierung oder den Ausbau von Straßen bezahlen. Denn der Bayerische Landtag hat das Kommunalabgabengesetz geändert und die sogenannten Straßenausbaubeiträge abgeschafft. Straßenausbaubeiträge, die in den vier Jahren zuvor bezahlt wurden – in Ingolstadt waren dies rund 2,3 Millionen Euro – werden nun unter gewissen Voraussetzungen rückerstattet. Allerdings nicht von der Stadt, sondern aus einem sogenannten Härtefallfonds, den die bayerische Staatsregierung aufgelegt hat. 50 Millionen Euro stehen hier zur Verfügung, über die Verteilung der Mittel entscheidet eine eigens eingerichtete Härtefallkommission.

Bis Dezember einreichen

Einen Härteausgleich kann beantragen, wer zwischen Januar 2014 und Dezember 2017 einen Straßenausbau-Beitragsbescheid oder einen Vorausleistungsbescheid in Höhe von mindestens 2000 Euro erhalten hat. Das betroffene Grundstück muss sich nach wie vor im Besitz des Antragstellers befinden, außerdem gelten Einkommensgrenzen: Der Adressat darf über ein maximal zu versteuerndes Einkommen in Höhe von 100 000 Euro pro Jahr verfügen, bei zusammen veranlagten Eheleuten beträgt die Einkommensgrenze 200 000 Euro. Der Antrag auf eine Rückzahlung aus dem Härtefallfonds kann noch bis 31. De-

zember 2019 bei der Geschäftsstelle der Härtefallkommission gestellt werden. Entweder per Post an die Härtefallkommission für Straßenausbaubeiträge bei der Regierung von Unterfranken (Peterplatz 9, 97070 Würzburg) oder per Mail an haerteausgleich-straßenausbaubeitrag@reg-ufr.bayern.de beziehungsweise ausgleich@reg-ufr.bayern.de. Das Antragsformular gibt es außerdem online unter www.strabs-haerte-fall.bayern.de.

Kommission entscheidet 2020

Dem Antrag müssen eine Kopie des Beitragsbescheides sowie eine Kopie des Steuerbescheides für das entsprechende Jahr beigelegt werden. Dazu ein Nachweis über das Eigentum des betroffenen Grundstücks. Bei Unternehmen sind gegebenenfalls noch einen Nachweis über die Gesellschaftsform und die Beteiligungsverhältnisse notwendig. Ab 1. Januar 2020 entscheidet dann die Härtefallkommission über die Verteilung der Mittel, die zur Verfügung stehen. Der Härteausgleich ist eine freiwillige Leistung des Freistaates Bayern. Es besteht kein Anspruch auf Ausgleich. Außerdem ist zu beachten, dass der Ausgleich nur für Straßenausbaubeiträge, nicht für Erschließungsbeiträge erfolgt. Weitere Informationen zum Härteausgleich gibt es im Internetauftritt des bayerischen Innenministeriums unter www.strabs-haerte-fall.bayern.de.

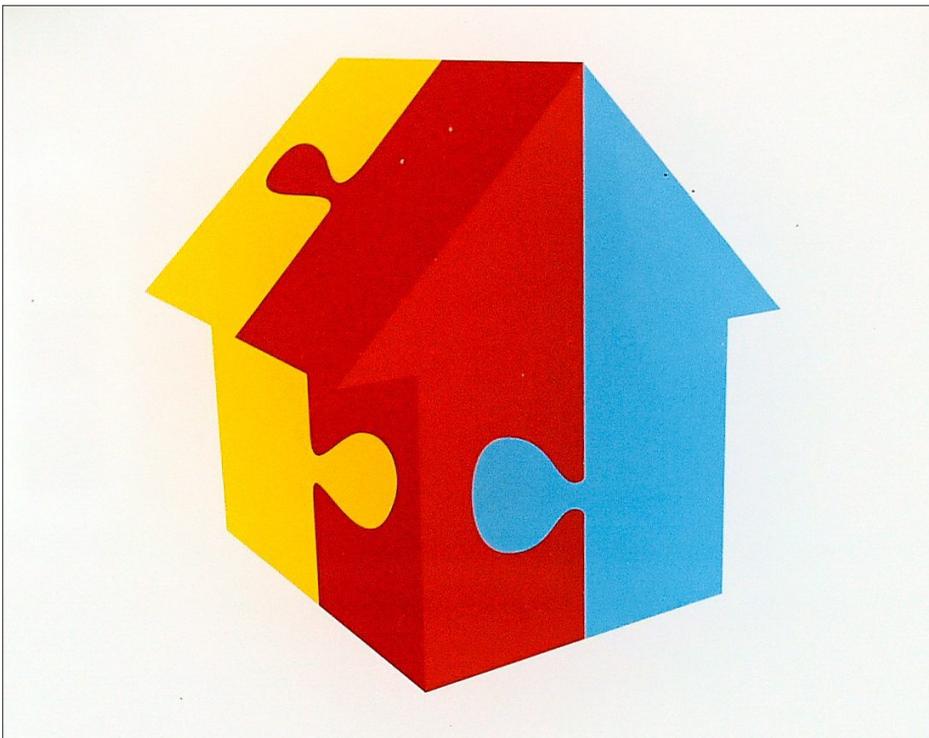




Kultur

Schwerpunkt Mehrgenerationenhaus

Neues Quartalsprogramm des Ingolstädter Bürgerhauses



Das Sommerprogramm des Bürgerhauses, das die Monate bis September umfasst, beinhaltet wieder ein reichhaltiges Angebot für Jung und Alt. Vielfältige Schwerpunkte gibt es dabei in den Bereichen Beratung & Soziales, Eltern & Kind, Gesellschaft, Gesundheit & Fitness, Kreativ & Freizeit, Kultur, Selbsthilfe sowie Senioren. Von „A“ wie Alibaba-Spieleclub bis „Z“ wie „Zusammenhalt fördern – Integration stärken“: Rund 240 Initiativgruppen, Projekte, Vereine und Einzelpersonen tragen im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements zum bunten Programm des Bürgerhauses bei.

9000 Veranstaltungen im Jahr

Themenschwerpunkt des aktuellen Quartalsprogramms sind diesmal die Angebote im Bereich „Mehrgenerationenhaus“. „Das schafft ihr nie!“ – so oder so ähnlich klangen 2006 die spontanen Rückmeldungen auf das Vorhaben, aus einem soziokulturellen

Zentrum und einer klassischen Altentagesstätte ein Mehrgenerationenhaus zu entwickeln. Ingolstadt war einer der Vorreiter und schuf eine der ersten derartigen Einrichtungen bundesweit. Der Erfolg ist längst eingetreten, alleine die Zahl der Veranstaltungen hat sich inzwischen mehr als verdoppelt und liegt aktuell bei fast 9000 jährlich. Das Programm ist deutlich bunter und vielfältiger geworden. Bundesweit gibt es inzwischen 450 Mehrgenerationenhäuser. Zu sehen ist das nicht nur anhand der intergenerativen

Angebote wie die „Schanzer Puppenspieler“. Hier werden für Kinder, Eltern und Großeltern im ehemaligen Schwimmbad des Neuburger Kastens selbst kreierte Stücke auf die Bühne gebracht. Die Patenprojekte stehen unter dem Motto „Alt hilft Jung“, viele IT-Angebote zur Nutzung von Smartphone oder Sozialen Netzwerken unter dem Motto „Jung hilft Alt“. Es gibt Sprachtandems, Kreativwerkstätten oder viele Angebote zum Thema „Nachhaltigkeit“.

Ort der aktiven Teilnahme

Vor allem hat das Bürgerhaus jedoch auch insgesamt einen Wandel in seiner Gesamtausrichtung durchlaufen. „Aktivierung und Beteiligung“, „Anerkennungskultur für Ehrenamt“ oder auch „Jede und Jeder kann etwas zum Programm beitragen“ sind Grundsätze, die einen Wandel vom Konsum sozialer und kultureller Programmpunkte hin zur Förderung der Eigenaktivität kennzeichnen. Eine kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung, Monitoring und auch ein Beratungsprozess für das Management führten zur ständigen Weiterentwicklung der Einrichtung. Inzwischen ist das Bürgerhaus ein Ort der Ermöglichung aktiver Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben in der Stadt und Zentrum des bürgerschaftlichen Engagements, ein Treffpunkt für jedes Alter und alle Kulturen. „Wir schaffen den Rahmen, die Ehrenamtlichen malen die Bilder“ kennzeichnet ein Konzept, das sich in verständlichen, prägnanten Grundsätzen ausdrücken lässt. Mehr Infos zum Programm unter www.buergerhaus-ingolstadt.de.

Moderationskreistreffen

Ende Mai fand ein Moderationskreistreffen der bayerischen Mehrgenerationenhäuser im Bürgerhaus statt. Ein wichtiges Ergebnis war, dass die Projektförderung aller Voraussicht nach verstetigt werden wird. Diese Förderung ist wichtig und ergänzt die kommunale Finanzierung. Das Bürgerhaus ist somit auch für die Zukunft gut positioniert. Denn der demographische Wandel wird in den kommenden Jahren eine große Herausforderung sein.



Natur

Landwirtschaft in allen Facetten

Landesgartenschau 2020 stellt modernen Ökolandbau vor

Auf dem Landesgartenschau-Gelände, das vorher eine innerstädtische Ackerfläche war, haben die Besucher zwischen 24. April und 4. Oktober nächsten Jahres auch die Möglichkeit Landwirtschaft kennenzulernen. Ein Ausstellungsbeitrag stellt die konventionelle Landwirtschaft vor, der andere zeigt den ökologischen Landbau. Erstmals ist damit dieses Thema in größerem Umfang auf einer Landesgartenschau in Bayern vertreten. Im Süden des Landesgartenschau-Geländes können die Besucher auf rund einem Hektar in die Vielfalt der Kulturarten des Ökolandbaus in Bayern eintauchen.

Hochkarätige Partner

„Mit dem Thema Ökologischer Landbau schafft die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 einen besonderen Bezug zwischen der Landwirtschaft und den gesellschaftlichen Bedürfnissen nach mehr Biodiversität, Gewässer- und Bodenschutz. Wir freuen uns sehr, dass die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf gemeinsam dieses wichtige Thema bearbeitet haben und während unserer 164-tägigen Veranstaltung für eine breite Öffentlichkeit erlebbar machen“, erklärt Eva Linder, Geschäftsführerin der Landesgartenschau Ingolstadt 2020. Dr. Klaus Wiesinger vom Institut für Ökologischen Landbau der LfL ergänzt: „Zusammen mit dem jungen Ingolstädter Biobauern und Weihenstephaner Agrarstudenten Christian Froschmeir, der die Ansaaten, Pflege und die Informationstafeln vor Ort übernommen hat, möchten wir zeigen, wie vielfältig und innovativ ökologischer Pflanzenbau ist. Die Integration von Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft ist nicht nur gut für die Pflanzen- und Tierwelt, sondern macht auch unsere Kulturlandschaft vielfältiger, schöner und lebenswerter.“

50 Demoparzellen

Auf rund 50 Demonstrationparzellen wachsen viele unterschiedliche Nahrungs-, Futter- und Gewürzpflanzen, vom Inkarnat-Klee über Winter-Emmer und Weiße Lupine bis zur Esparsette. Auf einer zweiten Fläche wird eine typische Fruchtfolge mit sieben verschiedenen Kulturarten gezeigt. Hier



Der so genannte „Pius-Steg“ befindet sich bereits im Bau und auch die ersten Blumen sprießen auf dem LGS-Gelände schon. Foto: Rössle (2)



sieht man nebeneinander was sonst in acht Jahren hintereinander auf dem Acker wächst. Neben der Vielfalt und Schönheit unserer Kulturpflanzen wird gezeigt, wie blütenreiche Säume und Ackerwildkräuter zum ökologischen Ackerbau dazugehören. Sie sind Lebensraum, Nektar- und Pollenquelle, Kräuter- und Körnernahrung für eine vielfältige Tierwelt, von Insekten über Feldvögel bis hin zum Feldhasen und den Feldmäusen. Ökologischer Landbau und Innovation sind keine Gegensätze, das zeigen die Demoparzellen mit innovativen Pflanzenbausystemen. Kleereiche Untersaaten,

Mischkulturen aus Getreide und Leguminosen und Agroforstsysteme kombiniert mit blühenden heimischen Waldarten, geben einen Einblick, wie vielfältig und modern ökologischer Pflanzenbau ist. Während des gesamten Zeitraums der Landesgartenschau werden regelmäßig Führungen durch den Ökolandbau-Parzellengarten angeboten. Anfang Juli wird es eine Informationswoche zum Ökolandbau an einem der südlich angrenzenden Pavillons geben. Mehr Informationen zur Landesgartenschau Ingolstadt 2020 gibt es unter www.ingolstadt2020.de.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

Neubau an der Hugo-Wolf-Straße ist bald bezugsfertig

Die neue Wohnanlage an der Hugo-Wolf-Straße erfüllt alle Voraussetzungen für altersgerechtes Wohnen in Ingolstadt. Foto: GWG



Ziel der GWG ist die Schaffung von Wohnraum für verschiedene Gruppen. Eine davon sind ältere Menschen. Foto: Schreiber



Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) baut mit dem Ziel für möglichst viele verschiedene Zielgruppen in Ingolstadt Wohnraum zu schaffen.

Eine dieser Zielgruppen sind ältere Menschen. Gerade für diese Personen ist es wichtig, möglichst lange in einer sicheren und gewohnten Umgebung zu bleiben. Geschäfte des täglichen Bedarfs in fußläufiger Umgebung, Ärzte und Apotheken in der Nähe und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sind hier meist wichtige Voraussetzungen für einen selbstständigen und selbstbestimmten Alltag. Darüber hinaus sollte die Wohnung möglichst barrierefrei und mit einem Aufzug ausgestattet sein, um auch bei körperlichen Beeinträchtigungen uneingeschränkt wohnen zu können.

Alle diese Voraussetzungen erfüllt die neue Wohnanlage an der Hugo-Wolf-Straße im Ingolstädter Nord-Westen: 48 altersgerechte Mietwohnungen stehen ab Ende des Jahres zum Erstbezug bereit. Es handelt sich um öffentlich geförderte Wohnungen, das bedeutet, dass ein Wohnberechtigungsschein notwendig ist. Dieser ist abhängig vom jeweiligen Einkommen und kann beim örtlichen Wohnungsamt beantragt werden. Der Wohnberechtigungsschein unterteilt sich in unterschiedliche Stufen, wobei je nach Einkommen die individuellen Zuschüsse zur Miete berechnet werden. Somit beträgt die Miete im Neubau an der Hugo-Wolf-Straße 6, 7 oder 8 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche monatlich (netto-kalt).

Derzeit prüft die GWG mögliche Kooperationen mit der benachbarten Caritas, um hier den Zugang zu weiteren Serviceleistungen für die Bewohner herzustellen.

Bei Interesse an einer dieser altersgerechten Wohnungen der GWG wendet Sie sich am besten an die Wohnungsvergabe in der Geschäftsstelle im Minucciweg 4 oder informieren sich im Kundencenter in der Mauthstraße 4 in der Innenstadt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Kinder retten Leben

Ärzteteam des Klinikums bietet Wiederbelebungstraining für Schulklassen an



Prüfen, rufen, drücken: Die Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe der Tilly-Realschule Ingolstadt lernen, was bei einem Herzstillstand zu tun ist. Dafür waren einen Vormittag lang zwei Ärzte der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des Klinikums Ingolstadt mit Reanimations-Puppen vor Ort. Foto: Klinikum

Etwa 50 000 Menschen in Deutschland erleiden jedes Jahr einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Bei etwa der Hälfte sind Mitmenschen in unmittelbarer Nähe. Nur rund zehn Prozent der insgesamt Betroffenen eines Herz-Kreislauf-Stillstands überleben. Würde bei den Patienten sofort mit einer Wiederbelebung begonnen, könnten jedes Jahr rund 10 000 Leben gerettet werden. Hier setzt die internationale „Kids save lives“ Aktion an. Schüler erlernen Wiederbelebungsmaßnahmen bei einem Herzstillstand. Die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des Klinikums Ingolstadt initiiert die Aktion in der Region und besucht Schülerinnen und Schüler der Tilly-Realschule, um ihnen die Herzdruckmassage beizubringen. Die Verantwortlichen wünschen sich, dass das Wiederbelebungstraining in den Lehrplan aufgenommen wird.

Kinder haben viel weniger Berührungsängste als Erwachsene – auch und vor allem in Notfallsituationen. Während Erwachsene oftmals noch überlegen, was sie bei einer Reanimation alles falsch machen könnten, legen Kinder und Jugendliche einfach los, wenn sie entsprechend geschult und vor-

bereitet wurden. „Und das ist im Falle eines Herzstillstandes das einzig Richtige, um Leben zu retten“, weiß Kirsten Stöckle, Fachärztin an der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im Klinikum Ingolstadt. „Die Notfallmedizin als Teil der Anästhesie liegt uns besonders am Herzen. Denn wir sehen tagtäglich die dramatischen Folgen für Patienten und Familien, wenn die sofortigen Wiederbelebungsmaßnahmen außerhalb des Krankenhauses ausbleiben. Daher war es für uns eine Selbstverständlichkeit, dieses Projekt auch an unsere Schulen hier nach Ingolstadt zu holen und es mit der fachlichen Expertise unserer erfahrenen Notärztinnen und Notärzte nach Kräften zu unterstützen“, sagt Privatdozentin Dr. Martina Nowak-Machen, Direktorin der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im Klinikum.

Die Aktion hat sich zur Aufgabe gemacht, Schüler ab der siebten Jahrgangsstufe in der leicht erlernbaren Technik der Herzdruckmassage zu schulen, so dass sie bereits in jungen Jahren die Techniken überall sicher anwenden können und – im Idealfall – auch an Familienmitglieder und Freunde

weitergeben. „Es muss den Schülerinnen und Schülern klar gemacht werden, dass sie ein unglaublich wichtiger Pfeiler in der außerklinischen Reanimation sind und mit ihrem Wissen tatsächlich Leben gerettet werden“, so Kirsten Stöckle. „Außerdem macht nicht nur uns dieses Projekt Riesenspaß“, so die Fachärztin, die selber Mutter eines Siebtklässlers ist, „sondern mit vielen altersentsprechenden Techniken und Hilfsmitteln ‚packen‘ wir die Schülerinnen und Schüler und begeistern sie dafür, spielerisch Verantwortung zu übernehmen.“

Kirsten Stöckle berichtet von Studiendaten aus Dänemark, die belegen, dass seit der Einführung des Wiederbelebungsunterrichts dort in Schulen und diverser Werbekampagnen die Quote der Laienreanimation von 20 auf 45 Prozent innerhalb von zehn Jahren gestiegen ist. „Das sind unsere Vorbilder. Die Quote der Laienreanimation ist in Ländern deutlich höher, die Wiederbelebungsschulungen im Lehrplan verankert haben“, blickt die Fachärztin auch zum nördlichen Nachbarn. Auch in Bayern soll der Wiederbelebungsunterricht an Schulen im Unterrichtsplan verankert werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Unterstützer und Tutoren der „Kids save lives“- Aktion in der Tilly-Realschule: Schulleiterin Dr. Marion Chmielewski, Anästhesieärztin im Klinikum Kirsten Stöckle, Anästhesiearzt im Klinikum Dr. Dominik Kögler und die Vorsitzende des Morgentau Kinder e.V Gabriele Rusch (von links). Foto: Klinikum



Tilly-Realschule macht Auftakt

Den Startschuss für die „Kids save lives“ Aktion machten Ende Juli die Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe der Tilly-Realschule. Kirsten Stöckle und ihr Kollege, Dr. Dominik Kögler, ebenfalls Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin, waren dafür vom Dienst im Klinikum freigestellt, um den Mädchen und Jungen einen Schultag die Laienreanimation beizubringen. „Für uns ist das nicht nur ein Job, sondern als Anästhesisten eine echte Herzensangelegenheit“, sagen Kirsten Stöckle und Dr. Dominik Kögler, die sich auch persönlich für die Aktion stark machen.

Im Theorieteil informierten die Mediziner über die Zusammenhänge des Herz-Kreislauf-Systems, um den Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, warum schnelles Handeln bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand unerlässlich ist. Danach ging es für die Klassen in die Praxis. Eine realistische Situation eines Notfallpatienten ermöglichten Reanimationspuppen.

Die Puppen sind eine Spende des Morgentau Kinder e.V., Förderverein für kleine kranke Patienten, vertreten durch die erste Vorsitzende Gabriele Rusch. Der Verein, der für dieses Projekt zusätzliche Zuwendungen der Bürgerstiftung erhalten hat, unter-

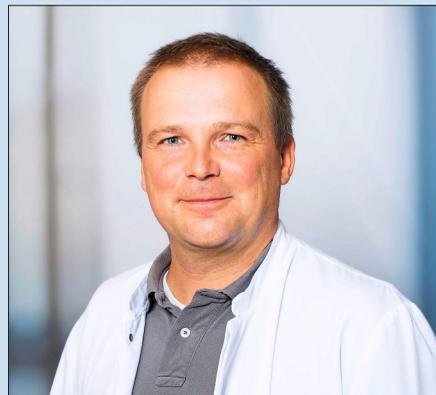
stützt seit vielen Jahren Projekte des Klinikums. „„Kids save lives“ in Ingolstadt war auch nur deswegen möglich, weil der Förderverein die Puppen finanziert hat und das Projekt auch von Dr. Micha Bahr, dem Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie, unterstützt wird“, freut sich die Chefarztin PD Dr. Martina Nowak-Machen über die Zusammenarbeit.

Schulen, die Interesse an einer Reanimationsschulung durch das Team des Klinikums Ingolstadt haben oder weitere Informationen benötigen, können sich gern unter der E-Mail-Adresse retraining@klinikum-ingolstadt.de melden.

Ausgezeichnete Depressionstherapie

Die Ursachen einer depressiven Erkrankung können ganz unterschiedlicher Natur sein. Eine davon sind zwischenmenschliche Konflikte. Zur Behandlung setzt das Zentrum für psychische Gesundheit (ZPG) im Klinikum Ingolstadt auf die interpersonelle Psychotherapie, kurz IPT. Für die optimale Umsetzung des Behandlungsverfahrens wurde das ZPG kürzlich zertifiziert.

„Bei der IPT handelt es sich um ein speziell zugeschnittenes Psychotherapieverfahren, bei dem sich der Patient und der Therapeut darauf konzentrieren depressionsrelevante zwischenmenschliche Lebensbezüge des Patienten durch Verluste (zum Beispiel Tod eines Angehörigen), Veränderungen (zum Beispiel Eintritt in die Rente) oder zwischen-



menschliche Konflikte (zum Beispiel in der Partnerschaft) zu erkennen und zu verändern“, erklärt Dr. Matthias Habich, Oberarzt am Zentrum für Psychische Ge-

sundheit und zertifizierter IPT-Therapeut (Foto). Die Zertifizierung von Ärzten oder Psychologen in diesem Therapieverfahren ist nur eine von mehreren Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für interpersonelle Psychotherapie, um das Zertifikat zu erlangen. Weitere sind unter anderem speziell geschulte Pflegekräfte, ein umfassendes Behandlungskonzept und mindestens ein kontinuierliches depressions-spezifisches IPT-Angebot. All diese Kriterien werden im Klinikum erfüllt. „Mit diesem Zertifikat konnten wir unser Zentrum in einer weiteren Psychotherapiemethode qualifizieren“, freut sich Professor Dr. Thomas Pollmächer, Direktor des Zentrums für psychische Gesundheit, über den Qualitätsnachweis des Behandlungsverfahrens.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wertvolles Nass

Schutz unserer Trinkwasserressourcen



Ein Brunnen zur Gartenbewässerung spart kostbares Trinkwasser und schont damit die wertvolle Ressource und den Geldbeutel. Foto: Fotolia

Trinkwasser ist ein kostbares Gut, das es zu schützen gilt. Der Schutz der Wasserressourcen sichert langfristig und nachhaltig die Trinkwasserversorgung. Darum kümmern sich in Ingolstadt die Kommunalbetriebe.

Oberstes Ziel des kommunalen Unternehmens ist es, ihre Bürger mit bester Trinkwasserqualität zu versorgen und die wertvollen Grundwasserressourcen langfristig zu schützen und zu schonen. Dafür investieren sie kontinuierlich in den Bau und den Unterhalt der Infrastruktur. Circa 650 Kilometer Leitungsnetze, vier Wasserwerke, elf Tiefbrunnen, zwei Flachbrunnen

und ein Hochbehälter werden stets auf dem aktuellen technischen Stand gehalten. Zusätzlich sichern fünf Wasserschutzgebiete die Einzugsbereiche der Förderbrunnen. In diesen ausgewiesenen Schutzzonen ist verboten, was das Grundwasser belasten oder gefährden könnte. Somit gelten besondere Auflagen beispielsweise für die Grundstücksnutzung. Dabei steigen die Schutzanforderungen, je näher die Tief- und Flachbrunnen sind.

Ressourcen schonen

Um die wertvollen Trinkwasserressourcen im tiefen Karstgestein zu schonen, för-

dern die Kommunalbetriebe aktiv durch Zuschüsse und Gebührenreduzierungen den Einsatz von Betriebswasser. Es kann dort verwendet werden, wo Trinkwasserqualität nicht unbedingt erforderlich ist, wie beispielsweise beim Garten gießen, bei der Toilettenspülung oder für die industrielle Nutzung. Typische Betriebswässer sind Regenwasser oder Wasser aus Quellen.

Förderprogramm Gartenbrunnen

Oberflächennahes Grundwasser lässt sich mit einem Gartenbrunnen erschließen und für die Gartenbewässerung und Toilettenspülung verwenden. Bei Nutzung des Gartenbrunnens kann bei den Kommunalbetrieben ein einmaliger Zuschuss in Höhe 50 Euro beantragt werden. Bei darüber hinaus gehender Nutzung, wie beispielsweise für die Toilettenspülung, wird einmalig ein Betrag von 2,50 Euro pro Kubikmeter für die jährlich eingesparte Menge an Trinkwasser vergütet.

Damit keine Versorgungs- und Netzanschlussleitungen beim Brunnenbau beschädigt werden, sollten vorher die Trassenpläne bei der Planausgabe der Stadtwerke Ingolstadt eingeholt werden. Darüber hinaus können bei den Kommunalbetrieben Angaben zum Grundwasserstand kostenfrei abgerufen werden.

Weitere Informationen sowie eine Beispielrechnung zum Einsparpotential sind in den Richtlinien zum Förderprogramm festgelegt und unter www.in-kb.de/betriebswasser abrufbar. Zusätzliche Fragen beantworten gerne die Mitarbeiter der Kommunalbetriebe unter (0841) 305-3501.

Gewässerschutz – sichere Abwasserableitung

Eine zentrale Rolle beim Wasserschutz spielt ebenfalls die sichere Ableitung aller anfallenden Abwässer. Undichte Kanalrohre lassen Abwasser ein- und austreten und verunreinigen die Böden und das Grundwasser. Die Kommunalbetriebe überwachen systematisch das öffentliche Kanalnetz und beseitigen Schäden. Im privaten Bereich kann aber jeder Grundstückseigentümer und Hausbesitzer viel für den Wasserschutz beitragen, indem er seine Entwässerungsanlagen dicht hält, Niederschlagswasser versickern lässt und Brauchwasser nutzt.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert